

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Meeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Diefinger), für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Diefinger in Neuenbürg.

№. 119

Mittwoch den 25. Mai 1932

90. Jahrgang

Negatives Ergebnis der Staatspräsidentenwahl

Sozialistischer Regierungsvorschlag

Stuttgart, 24. Mai. Der neugewählte Landtag trat nach 14tägiger Pause heute wieder zusammen, um seine zweite Sitzung abzuhalten. Die Tribünen waren überfüllt und auf der Straße vor dem Landtag hatte sich eine große Menschenmenge, doch sorgte die Polizei für Aufrechterhaltung der Ordnung. Landtagspräsident Mergenthaler sprach zunächst Worte der Anteilnahme für die von der Unwetterkatastrophe betroffenen Ortschften, worauf der Abg. Keil (Soz.) darauf aufmerksam machte, daß man sich vor jeder anderen Tätigkeit über die Geschäftsordnung klar werden müsse. Diese Frage wurde dann auch, nachdem ein Antrag des Geschäftsordnungs-ausschusses, das Recht der Mitgliedschaft sämtlicher Abgeordneten festzustellen, einstimmig angenommen worden war, eingehend behandelt. Der Abg. Dr. Maier (Dem.) begründete zunächst den demokratischen Antrag, die bisherige Geschäftsordnung auf ihre Übereinstimmung mit der Verfassung nachzuprüfen und auch die Bestimmungen der §§ 1, 22, 29, 76 und 88 der bisherigen Geschäftsordnung einer Nachprüfung auf ihre praktische Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit zu unterziehen. Der Redner betonte dabei, es sei nicht besonders der hiesigen Partei, die noch bestehenden Hindernisse für die Bildung einer Mehrheitsregierung durch veränderte Geschäftsordnungsbestimmungen zu beseitigen und nicht durch die hartnäckige Inanspruchnahme aller Machtinstanzen zu erschweren und hinauszuziehen. Des Land müsse unverzüglich eine arbeitsfähige Regierung erhalten. Der Abg. Dr. Schmid (N.S.) erklärte die nationalsozialistischen Anträge, die seitliche Geschäftsordnung unverändert zu übernehmen, evtl. dies vorläufig zu tun und einen neu zu bildenden Geschäftsordnungs-ausschuss mit Überprüfung der Geschäftsordnung zu beauftragen. Der demokratische Antrag sei aus der Angst vor den Nationalsozialisten geboren, denen an der Bildung einer Minderheitsregierung gar nichts liege. Dieser sei die Geschäftsordnung doch auch gut genug gewesen. Der Abg. Kling (Chr. Vd.) vertrat die Auffassung, daß man, wenn Klären in der Geschäftsordnung vorhanden seien, diese schon vor den Wahlen hätte ansprechen können. Der Abg. Köhler (Komm.) erklärte, seine Partei mache den Parlamentarismus nicht mit. Der Abg. Wolf (Str.) betonte, es sei rechtens, daß jeder neue Landtag sich seine Geschäftsordnung gebe. Er stellte den Antrag, die bisherige Geschäftsordnung mit Ausnahme der strittigen Bestimmungen zu übernehmen. Der Abg. Dr. Ströbel (N.S.) beantragte, die vorliegenden Anträge an einen Sonderausschuss von 9 Mitgliedern zur Prüfung zu überweisen. Der Abg. Keil (Soz.) stimmte diesem Antrag zu, fügte jedoch bei, daß eine Verrechnung der Staatspräsidentenwahl, bis der Ausschuss seine Arbeiten vollendet hat, der Verfassung nicht entsprechen würde. Rannacher wurde der Antrag Dr. Ströbel mit 47 Stimmen gegen 33 Stimmen der Nationalsozialisten, des Chr. Volkswirtschafts und der Kommunisten angenommen, ebenso der Antrag Wolf (Str.) gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und der Kommunisten. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Staatspräsidenten. Der Abg. Wolf (Str.) stellte hierzu den Antrag, die Wahl des Staatspräsidenten entsprechend der Verfassung vorzunehmen und zwar nach folgenden Bestimmungen: Für die Wahl des Staatspräsidenten gilt folgendes: Der Staatspräsident wird durch den Landtag gewählt. Gewählt ist, wer die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Weiße Zettel oder solche mit Enthaltung werden nur bei der Feststellung der Beschlußfähigkeit mitgezählt, nicht aber bei der Feststellung des Abstimmungs-ergebnisses. Der Abg. Müller (Soz.) beantragte alsdann, die Sitzung auf eine halbe Stunde zu unterbrechen, um zu dem Zentrumsantrag Stellung nehmen zu können. Die halb-ständige Unterbrechung der Sitzung wurde beschlossen. Nach Wie-

deraufnahme der Sitzung erklärte der Abg. Keil (Soz.) seine Zustimmung zu dem Antrag Wolf, während der Abg. Dr. Ströbel (N.S.) ausführte, daß seine Partei keine Bedenken gehabt hätte, einen Nationalsozialisten zum Staatspräsidenten zu wählen, daß sie aber nach den heutigen Erklärungen der Nationalsozialisten, wonach diese eine Minderheitsregierung nicht erstreben, dem Antrag Wolf zustimme. Dieser wurde dann gegen die Stimmen der Nationalsozialisten bei Stimmverweigerung der Kommunisten angenommen. Die Wahl des Staatspräsidenten, an der sich sämtliche 80 Abgeordneten beteiligten, hatte folgendes Ergebnis: Dr. Schmid (N.S.) 22 Stimmen, Dr. Wolf (Str.) 20, Keil (Soz.) 14, Dr. Ströbel (N.S.) 11, Köhler (Komm.) 7, Dr. Dehlinger (N.S.) 4, Dr. Bergerle (Str.) und Körner (N.S.) je eine Stimme. Präsident Mergenthaler stellte darauf fest, daß die Wahl negativ verlaufen ist, weil keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erreicht hat und daß ein neuer Staatspräsident somit nicht gewählt ist. Der Abg. Köhler (Komm.) wandte sich gegen diese widerliche Parlamentskomödie und beantragte ein Mißtrauen gegen die Regierung. Inzwischen erklärte sich Staatspräsident Dr. Wolf und Finanzminister Dr. Dehlinger bereit, zwei große Anträge zu beantworten. Außerdem wurde beschlossen, die Anträge betr. die Unwettergeschädigten in der nächsten Sitzung zu beraten. In der Aussprache über den kommunalistischen Mißtrauensantrag erklärte der Abg. Wolf (Str.), daß der Antrag, auch wenn er angenommen werde, rechtlich keine Folgen habe, da die geschäftsführende Regierung Dr. Wolf trotzdem weiter antreten werde. Kraft Gesetzes habe die Regierung mit Ablauf der Landtagsperiode als verantwortliche Regierung aufgehört. Bis zur Bildung einer neuen Regierung habe aber die alte Regierung die Geschäfte weiterzuführen. Der Abg. Volkmer (Komm.) erklärte, dem Volkswirtschafts Wolf müsse sofort ein Ende gemacht werden. Der Abg. Keil (Soz.) bezeichnete den kommunalistischen Antrag als Komödie. Ein Mißtrauensantrag gegen eine geschäftsführende Regierung wäre ein Widerspruch. Der Abg. Müller (N.S.) äußerte sich für den Mißtrauensantrag. Dagegen wurde gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und der Kommunisten bei Stimmverweigerung der Sozialdemokraten abgelehnt. Morgen werden die große Anfrage betr. Verbot der Südd. Arbeiterzeitung und die Anträge betr. Diffe für die Unwettergeschädigten behandelt.

Nationalsozialistische Anträge

Stuttgart, 24. Mai. Die nationalsozialistische Fraktion hat im württembergischen Landtag eine Fülle von Anträgen gestellt. Sie betreffen Unwetterhilfe für die vom Dagehlag heimgesuchten Gemeinden der Oberämter Beihingen, Bendenheim und Baihingen, Straferlass wegen Straftaten aus politischen Gründen, Abzug der hohen Gehälter aus 12000 RM. Befreiung der Beamten der Parteibüch-Minister und der Parteibüch-Beamten. Sie wenden sich ferner gegen unsoziale und volkswirtschaftlich falsche Abnahmemaßnahmen, verlangen die Einstellung aller Tributleistungen, die sofortige Aufhebung des S.A., S.S. und S.V. Verbots, Schutz der deutschen Forstwirtschaft und der Waldarbeiter, der Baustoffindustrie, der Milchwirtschaft und des gewerblichen Mittelstandes, ferner bekämpfen sie das gramame jüdische Schächten und wünschden Maßnahmen zur Beseitigung von Dürren auf dem Gebiet der Steuern, zum Schutz der Hausbesitzer, zur Beseitigung der Not der Jungarbeiter und Beamtenanwärter und zum Schutz der Arbeit. Ein anderer Antrag richtet sich gegen die Kottorordnungspolitik. Mißs und Mißdergebnisse sollen von der Umsatzsteuerung befreit werden. Die Landestribunalität soll Aufschlag über ihr Finanzgebaren geben.

Beschlüsse des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 24. Mai. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags ist am Dienstag vormittag zusammengesetzt. Der Reichskanzler Dr. Brüning wird in seiner Eigenschaft als Außenminister dem Ausschuss einen längeren Vortrag über seine Genfer Besprechungen zur Vorbereitung der Reparationskonferenz und über seine sonstigen Unterhaltungen, soweit sie sich um Abständigungs- und Wirtschaftsdarstellungen gedreht haben, halten. Auch der Führer der deutschen Abordnung, Vortragsführer Radolny, ist nach Berlin berufen worden, um dem Auswärtigen Ausschuss zu berichten. In der Nachmittagsitzung gab Vortragsführer v. Radolny einen ausführlichen Überblick über die Genfer Abständigungs-Verhandlungen. Reichskanzler Dr. Brüning beantwortete verschiedene an ihn gerichtete Anfragen. Dann nahm der Ausschuss die Abstimmung über die inzwischen vorgelegten Anträge vor. Angenommen wurde ein Antrag Dr. Friß (N.S.), der, nachdem er mit einer von der Deutschen Volkspartei beantragten Abänderung versehen war, die Reichsregierung ersucht, alles daran zu setzen, daß die Gleichberechtigung, die besonders von einem Lande nur als „theoretisch“ bezeichnet wird, in einwandfreie Formulierung entsprechend dem Artikel 8 der Weimarer Verfassung und unter Ablehnung des § 63 des Abkommens, entworfen als tatsächliche Voraussetzung anerkannt wird und als bindende Grundlage für alle weiteren Abständigungs-Verhandlungen zu gelten hat. Die Annahme dieses Antrages erfolgte mit sämtlichen Stimmen gegen die der Kommunisten bei Stimmhaltung der Deutschen Nationalen. Mit 11 gegen 10 Stimmen wurde ein weiterer nationalsozialistischer Antrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht, die polnische Republik nicht darüber im Klaren zu

Württemberg das ausgeglichene Land des Reiches

Im „Jungdeutschen“, einer Berliner Tageszeitung, widmet Dr. agr. Wolfgang Hammer, Abteilungsleiter im Reichsamt für Technik und Landwirtschaft, ein Sohn des berühmten Stuttgarter Facharztes Sanitätsrat Dr. Friedrich Hammer, seinem engeren Heimatlande eine Studie, die auch in Württemberg selbst Beachtung verdient. Der Verfasser nennt Württemberg das Land der Mitte im Rahmen des Reiches, nicht deswegen, weil es geistig und wirtschaftlich im Reiche führend ist, sondern weil seine Bewohner nach ihrer Geschlechtsart leben und sich entwickelt haben, mit andern Worten, weil sie die Forderung nach höchstem Individualismus bis zu einem gewissen Grade erfüllt haben. Der Verfasser unter- sucht dann die in Württemberg bestehenden Zusammenhänge zwischen Landschaft und Volkstum, Industrie und Landwirt- schaft und betont: So sehr Württemberg ein Land der land- schaftlichen, stammesmäßigen und konfessionellen Verschieden- heiten ist, so bildet es doch eine Einheit, die nicht nur durch die politischen Grenzen bedingt ist. Nach Beschreibung der landwirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Mannigfaltigkeit wird auf die Einheitslichkeit der sozialen Schichtung der Bevölkerung hingewiesen und betont, daß Württemberg der Landstrich des Reiches ist, in dem der landwirtschaftliche Großbetrieb gegen- über dem Kleinbetrieb am meisten in den Hintergrund tritt. Dies wird statistisch durch Vergleiche mit anderen Ländern nachgewiesen und die Verschiedenheit in den Besitzgrößen auf das verschiedene herrschende Erbrecht zurückgeführt. In diesem Zusammenhang wird dann weiter dargelegt:

Man kann nicht behaupten, daß dieses überaus stark vor- herrschende Klein- und Kleinstbesitzes landwirtschaftlich von großem Vorteil ist. Die Kleinbauern haben nicht dieselbe Möglichkeit wie die Großbesitzer, mit den Fertigkeiten der Landwirtschaftswissenschaft auf der Höhe zu sein. Ueber diese nicht gerade erfreuliche Tatsache, daß Württemberg mit seinen Grenzstrichen hinter sämtlichen Teilen des Reiches weit zurückbleibt, gibt uns wieder die Statistik klaren Aufschluß. Es wurden nach dem Stat. Jahrbuch des Deutschen Reiches in Württemberg im Durchschnitt nur 13,4 Doppeljünger Weizen vom Hektar geerntet, während schon das benachbarte Baden 14,8 Doppeljünger und Bayern 18 Doppeljünger ernten und die Erträge sämtlicher anderen deutschen Länder und preußi- schen Provinzen zwischen 18 und 25 Doppeljünger liegen. Bei sämtlichen anderen Feldfrüchten, besonders auch bei der Kar- toffel, müssen wir dieselbe Feststellung machen, und nur in- bezug auf die Wiesenerträge schneidet Württemberg etwas günstiger ab.

Man hat nachzuweisen versucht, daß dieses zurückbleiben Württembergs erst seit der Verwendung der künstlichen Düngemittel festzustellen ist. Es ist verneinlich, daß sich gerade in diesem Punkt die, durch die Verhältnisse bedingte, mangelhafte Hochbildung ausdrückt. Auch dafür kann uns die Statistik bezeugen, denn Württemberg hat von allen deutschen Ländern den geringsten Verbrauch an künstlichen Düngemitteln. Während zum Beispiel im Reiche im Durch- schnitt 25 Kilogramm Kainfall je Hektar verwendet werden, weist Württemberg nur einen durchschnittlichen Verbrauch von 13,5 Kilogramm je Hektar auf. Es wird hierin nur von Ostpreußen unterboten, aber Ostpreußen liegt doch in ganz an- derer Nähe für die mitteldeutschen Kalksalze fruchtungsunfähig. Diese Zahl wirkt umso trauriger, wenn man noch ansieht, daß beispielsweise in der Provinz Hannover 40 Kilogramm je Hektar verwendet werden. Die kleine Größe der einzelnen Grundstücke wirkt natürlich drückend auf den Kobertrag und dadurch, im Zusammenhang mit den weiten Entfernungen vom Bauernhof, sehr ungünstig auf den Kleinertrag. Es ist eine immense Verursachung zu bewältigen, von denen der Bauer, der auf seinem arduierten Hofe sitzt, keine Ahnung hat.

Die württembergische Landwirtschaft hat heute schwer um ihr Bestehen zu kämpfen, und wenn es ihr verhältnismäßig besser geht als den ostelbischen Großbetrieben, so hat das seinen Grund darin, daß wir es mit einer reinen Familienwirtschaft zu tun haben. Der Landwirt hat für Arbeitslöhne keine Vorzinsen aufzubringen, dabei muß er sich aber für seine eigene Arbeitskraft mit einer recht geringen Entlohnung begnügen. Vielleicht müssen wir uns für die Zukunft davon frei machen, zu fragen, was erzeugt wird und es nicht bedenken, daß es Landstriche gibt, die mehr erzeugen und einen größeren Teil ihrer Erzeugnisse auf den Markt bringen, sondern müssen lediglich streben, möglichst viele Menschen als Selbstver- sorgter auf der Schwelle zu beschäftigen und zu ernähren.

In Württemberg werden auf 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche 39 Menschen beschäftigt, während es in West- sachsen, Thüringen, Brandenburg und Mecklenburg nur deren 18 sind. Noch höher liegen hierin übrigens Sibirien und Baden.

Kenntnisreich für die Industrie Württembergs ist nach Dr. Hammer, daß sie nicht besonders stark zentralisiert ist und daß sie sich dort niedergelassen hat, wo das stärkste Angebot von Arbeitskräften war, also vor allem in den kleindauerlichen Gebieten. Dort waren durch die fortgeschrittene Erntezeit die Betriebe schließlich so klein geworden, daß sie nicht mehr zur ausschließlichen Ernährung ausreichten. Ein großer Teil der Industriearbeiter wohnt heute noch auf dem Lande und nennt einige Flecker sein eigen, die von der Frau bewirtschaftet werden, während der Vater und die Söhne täglich zur Arbeit in die Fabrik fahren. In solchen Fällen sind die Auswirkungen von Wirtschaftenot und Arbeitslosigkeit nicht so hart zu fühlen wie in den großen Industriezentren, in denen dicht gedrängt ein vom Boden entzerrter Arbeiterstand wohnt. Mit dieser Erscheinung kann man auch die Tatsache in Zusammenhang bringen, daß Württemberg die geringste Arbeitslosenziffer des Reiches hat.

Für den einzelnen Arbeiter ist das Wohnen auf dem Lande natürlich eine harte Belastung, denn es sind meist recht weite Wege bis zur Arbeitsstätte zurückzulegen. Fälle, daß

Anzeigenpreis:
Die einseitige Postzeitung oder deren Raum 20 Rp., Restraumzeitung 10 Rp., Kollektionsanzeigen 100 Rp. Zuschlag. Offerte und Aufnahmevermittlung 20 Rp. Bei größeren Zeitungen Rabatt, der im Falle des Nachvertrages hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile in Neuenbürg. Für teile Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

mit Unrecht erwarten, daß sie reichliche Gaben bekommen. Ein scharfes Vorgehen der Polizeibehörde allein genügt als Abhilfe nicht; so wurden hier seit Januar d. J. 30 Bettler festgenommen und ans Oberamt eingeliefert. Um Abhilfe zu schaffen, hat die hiesige Ortsbehörde daher beschlossen, auch hier sogenannte Bettlerhöfe einzuführen, welche an die Bettler anstelle von Bargeld abgegeben werden. Die Höfe können auf dem Weidmarkt in Abständen zu 2, 3 und 5 Btg. gekauft werden. Gegen Abgabe der Höfe auf der Polizeiwache erhält der Wanderer nach Bedarf Essen, Unterkunft usw., selbstverständlich nach Prüfung der Bedürftigkeit. Mit dem Bettlerhöfchen soll erreicht werden, daß Gaben nicht zu überflüssigen Dingen, wie Alkohol usw., verwendet werden. Nach den Erfahrungen an anderen Orten werden die unerwünschten Elemente ferngehalten, während der geordnete und mittellose Bettler in zweckmäßiger Weise versorgt werden kann.

Ein Pfingsterebnis auf der Teufelsmühle bei Herrenalb

Verliehtes Pfingstwetter! An den Schaltern des Abtals-Bahnhofes drängen sich die Ausflügler und der Zug ist schon zeitlich voll besetzt. Immer neue Scharen von Wanderern kommen und wollen mitfahren. Leere Wagen mühen anhängend werden und als dann alles glücklich unterbrochen war, verläßt der Zug, der eine für das Abtal-Bahnle ferne Länge hatte, Karlsruhe. Während der ganzen Fahrt steigen auf allen Stationen neue Ausflügler zu und im Zuge selbst herrscht fröhlichste Stimmung. In ununterbrochener Reihenfolge erlösen eroste und heitere Gespräche durcheinander und bringen auch die Alten in Stimmung. Immer schöner wird das Landschaftsbild und man freut sich darüber, was die göttliche Kraft binnen wenigen Tagen aus der Natur gemacht hat, ja man wundert sich noch mehr, als man erfährt, daß am vergangenen Mittwoch noch Schneetreiben in Herrenalb herrschte. Aber das eigentliche Geheiß der vier Jahreszeiten hat nach dem langen Winter doch den Frühling gleichsam über Nacht gebracht. Zwar mühten schon auf der Straßenbahn die nie fehlenden Schwarzeleher darauf aufmerksam, daß es am Nachmittag ganz bestimmt regnen werde. Und was für ein herrliches Pfingstwetter dazwischen zu erleben. In Herrenalb verließ ein gemaltiger Menschenstrom den Zug und zerstreute sich nach allen Dimmelsrichtungen. Ein großer Teil schlug den Weg zur Teufelsmühle ein. Auf schattigen, benamten Wegen steigen wir bei abwechslungsreichem Landschaftsbild von 37 Meter Höhe auf eine solche von 900 Meter. Der Aufstieg gestaltete herrliche Ausblicke auf die Umgebung, auf viele kleine Seitentäler, die von Künsterhand geformt, ein prächtiges Bild darstellen. Als wir oben auf der Teufelsmühle ankamen, herrschte schon frohes Leben und Treiben von Frühlingsfeiern. Scharenweise lagerten sich die Wanderer auf dem freisunden Blase um den Aussichtsturm herum. Von diesem aus hat man eine schöne Aussicht bis zu den dunklen Bergen der Vogesen. Ueber uns blauer, wolkenloser Himmel. In der Mitte des Blases verjüngte sich die Jugend mit Ballspielen. Böhlich — wie durch einen Zauber angezogen — richteten sich alle Blicke auf eine mannshöhe Tannengruppe. Ueber diese hinweg setzten sich mit elegantem Schmucke, als ob sie Hügel hätten, zwei prächtige Hirsche. Die Menschen gar nicht beachtend, durchqueren sie in eiligem Laufe den freien Platz mitten durch und saufen dann den gegenüberliegenden Abhang hinunter. Von dem prächtigen, gar so seltenen Anblicke der beiden im Freiwald wenig sichtbaren Tiere, war alles wie gebannt. Man spürte den Eindruck des Erlebten auf die Wanderer, alles war noch sprachlos. Es ist zu hoffen, daß solche Erlebnisse aus dem Leben, die im Jahr nur einmal solche Wanderungen machen, jetzt verlebte Sonntagausflügler machen. Jetzt ist es draußen in den Wäldern am schönsten und die gesundheitsfördernde Einwirkung der Natur auf den Menschen am nachhaltigsten. Alles blüht und sproßt, neues Leben hat Tier- und Pflanzenwelt erfährt. Aber auch der Mensch muß daran teilhaben, sich an der Wiedergeburt aufrichten und starken Glauben an sich und seine Zukunft bekommen. Es ist jammerschade, daß gar so wenige Menschen hinanziehen in die herrliche Bergeswelt.

Die Rückwanderung führte uns zur Blösgemühle. Durch dichten Tannenwald führt der Weg zu einer von hohem Tannenwald umfaßten Talmulde. Diese, einem Paradies gleich, zieht uns so an, daß wir uns nochmals im frischen Gras lagerten. Hier tummeln sich in den frühen Morgen- und späten Abendstunden die Tiere des Waldes und tranken an den frischen Quellen, die hier überall aus der Erde kommen. Leider mahnt ein in der Mitte des Waldes lebender Dachs für Jäger daran, daß der Mensch nicht nur Fremder, sondern auch Verderber der Tiere ist. Dann gehen wir zur Blösgemühle. Eine alte, an das hübsche Volkslied: „Dort drüben in der Mühle“ — erinnernde Sägemühle ist hier in das enge Flusstal der Alb eingepreßt und macht einen romantischen, an vergangene Zeiten erinnernden Eindruck. Wir überdrehen das Mühlrad und wandern durchs schattige Abtal nach Herrenalb. Da wir unsere Wanderung sehr ausgedehnt hatten, konnten wir uns nicht mehr lange aufhalten. Es reichte gerade noch zu einer kurzen Einkehr im Bahnhofsrestaurant. Es hieß während des Aufenthaltes: Ende gut, alles gut! Wir dankten dem aufmerksamsten und freundlichsten Wirt und versprochen ihm, bald wieder zu kommen. C. M.

Steinverkaufspreise in Herrenalb

An der Stadtgemeinde Herrenalb betragen die Preise für je 1 Pfund Schonesleisch 75 s, Kalbfleisch 80 s, Schweinefleisch 75 s, Auslandschmalz 55 s, Weizenmehl (Ausgang) 28 s, Weizenmehl 20 s, Weizenmehl (Ausgang) 28 s, Weizenmehl 0 25 s, Brotmehl 20 s, Teigwaren 45 s, Graubrot 20 s, Weizenbrot 20 s, Dinkelbrot 25 s, Reis 18 s, Erbsen 20 s, Pfeifebohnen 20 s, Linsen 25 s, Grieszuder 28 s, Würfelzucker 12 s, Margarine 60 s, Weichkäse 40 s, 1 Liter Trinkschokolade, frei ins Haus, 25 s, 1 Pfund Schokoladebutter 1,00 M., Landbutter 1,20 M., 1 Ztr. Kartoffeln 1 M., je 1 Ztr. Roggkorn 1,25, Braunkohlenbrikett 1,00 M., Anthrazitbrikett 1,00 M., Anthrazitbrikett 1,25 M., Kohle II 2,20 M.

Fronleichnam

Am Donnerstag, den 26. Mai, nach dem Dreifaltigkeitssonntag, feiert die katholische Kirche ihr höchstes Kirchenfest, das Fronleichnamfest, das als Erinnerungsfeier an die Einsetzung des Altarheims begangen wird. Sein Ursprung reicht in das 13. Jahrhundert zurück und gründet sich auf eine Vision, die der Nonne Juliana von Lüttich zuteil wurde, doch stellen sich bei der Einführung des von ihr angeregten Festes zunächst noch mancherlei Schwierigkeiten entgegen. Erst im Jahre 1246 gelang es den Anhängern Julians, das Fest in der Martinskirche zu Lüttich zu feiern, worauf es 18 Jahre später 1264 auch von Papst Urban IV. anerkannt wurde. Erweitert und in seine heutigen dramatischen Formen gefaßt wurde es aber noch später, wenigstens die mit dem Fronleichnamsfest verbundene Prozession schon fast gleichzeitig mit der allgemeinen Einführung des Festes verankert wurde. Anfangs feierte man das Fronleichnamsfest noch am Gründonnerstag; im Laufe des 13. Jahrhunderts wurde es dann auf den jetzt üblichen Tag verlegt, und zwar aus dem Grunde, weil es die Kirche nicht für passend hielt, vor dem Karfreitag ein so großes und mit ansehnlichem Prunk ausgestattetes Fest zu begehen. Noch heute ist die wichtigste Fronleichnamsszeremonie der große und prächtige öffentliche Umzug, an dem sich in den katholischen Ländern neben der niederen und hohen Geistlichkeit auch die Spitzen der

weltlichen Behörden, Abordnungen der Wehrmacht, die Handwerkerzünfte mit ihren alten Junghannern, die männlichen und weiblichen katholischen Vereinigungen mit ihren Fahnen, die Studenten und die Schulen beteiligen. In den Gebirgsdörfern dröhnen Pöllerhöfe in die Gefänge und Gebete der Prozessionsteilnehmer hinein, während überall die Glocken läuten, solange die Prozession unterwegs ist. Die in den Kirchen und auf den Straßen aufgestellten Altäre sind mit Rosenkränzen und Kränzen geziert; in Süddeutschland nennt man diese Zeit vielfach auch die „Kranzzeit“.

Wichtig für Heimkehrer aus französischer Kriegsgefangenschaft oder deren Hinterbliebenen

Der Stiftung Arbeitsanatorium für ehemalige Kriegsgefangene Deutsche wurde auf Grund einer vom Reichstag angenommenen Entschließung der Reichsregierung des von der französischen Regierung zur Verfügung gestellten Kriegsgefangenen-Guthabens überwiehen. Die Ausschüttung dieser Mittel erfolgt auf besondere Gesuche an deutsche in französischer Kriegsgefangenschaft gewesene Unteroffiziere und Mannschaften der alten Wehrmacht und an Hinterbliebene von solchen, wenn sie sich in einer Notlage befinden. Gesuche für eine einmalige Unterstützung aus dieser Stiftung können bei der Bezirksfürsorgebehörde Kennbürg eingereicht werden.

Württemberg

Magold, 23. Mai. (Der Bezirksrat zu der Unwetterkatastrophe.) Der Bezirksrat Magold besaßte sich in seiner letzten Sitzung mit dem am Pfingstsonntag über den Bezirk, besonders über die Gemeinden Sulz und Gillingen herabgebrochenen furchtbaren Unwetter. Der Vorsitzende schilderte die zur Behebung der Schäden sowie zur Linderung der Not der Betroffenen bisher unternommenen Schritte. Die Regierungsbehörden, voran Staatspräsident Dr. Volz, haben das Ausmaß der Vermittlungen an Ort und Stelle festgestellt. Von der Zentralleitung für Wohltätigkeit wurden zur Änderung der größten Not den Gemeinden Sulz und Gillingen vorläufig zusammen 1000 M. nach überwiehen. Inzwischen ist zu Aufbaumarbeiten ein freiwilliger Arbeitsdienst eingesetzt worden. Erfreulich ist, daß daneben sofort der Opfermuth von Bezirksheimkehrern und Fremden, sowie die gegenseitige Hilfe von Nachbarn und Freunden der Geschädigten sich praktisch eingestellt hat. Bezüglich der Hilfe seitens des Bezirks war der Bezirksrat sich darüber klar, daß die Amtshörerschaft wie in früheren Fällen an den Schäden und Aufwendungen, die den Gemeinden durch diese furchtbaren Unwetter entstehen, nach Kräften in Form von Unterstützungsbeträgen sich beteiligen muß. Im Haushaltsplan für 1932 wird eine entsprechende Summe vorgesehen. Außerdem wurde beschlossen, eine Bezirkskommission durchzuführen.

Stuttgart, 23. Mai. (Krisenunterstützung für Waldarbeiter.) Die kommunalpolitische Landtagsfraktion hat den Antrag gestellt, das Staatsministerium zu ersuchen, beim Landesarbeitsamt Südwestdeutschland dahin vorstellig zu werden, daß die Krisenunterstützung für die Waldarbeiter über den 14. Mai hinaus bis auf weiteres verlängert wird.

Gerlingen, 24. Mai. (Ein Freibad zwangsvorgesetzt.) Das Freibad „Solitude“ im Krumbachthal wurde in der Handsoverleitung von Gerlinger Handweber, die die Hauptgläubiger sind, zum Preise von 27 000 M. ersteigert. Geschäft ist das Badgelände mit 78 R 38 qm auf 35 000 M.

Neustlingen, 24. Mai. (Das Handwerk gegen jede steuerliche Mehrbelastung.) Unter dem Vorh. des Maschinenbauers Henna-Zählinger fand am 23. Mai in Herrenalb eine Sitzung des Vorstandes der Handwerkskammer Neustlingen statt. Der Vorstand nahm Stellung gegen eine weitere geplante Steuererhöhung, von der das Handwerk betroffen wird. Nachdem diese Angehörige des Handwerks ihre Steuern nicht mehr aus dem Ertrag ihres Geschäftes bezahlen können, wird gegen eine etwaige Mehrbelastung nachdrücklich protestiert. Der Vorstand verlangte, daß es höchste Zeit sei, auch in Württemberg nunmehr an eine Änderung des Gewerbesteuergesetzes heranzugehen. Die Kammer wird sich erneut wegen Steuererhöhungen und Nachschulungen mit dem Württ. Finanzministerium, mit dem Landesfinanzamt sowie mit dem Städte- und Gemeindevorstand in Verbindung setzen. Für die Errichtung einer besonderen Bank für Württemberg in Stuttgart konnte der Vorstand aus dem Standpunkt des Handwerks aus gesehen ein Bedauern nicht anerkennen.

Kottendorf, 24. Mai. (Verbrechen?) Gestern abend wurde beim Stomwehe des heiligen Robert-Berkes eine weibliche Leiche gefunden. Nach dem ärztlichen Befund muß die Person über eine Woche im Wasser gelegen haben. Merkmale, die auf eine gewaltsame Tat von zweier Seite schließen lassen, konnten nicht festgestellt werden. Die Unglückliche dürfte ein Alter von etwa 30 Jahren erreicht haben und stammt, aus ihrer Kleidung zu schließen, aus bündischen Verhältnissen.

Ußlingen, 24. Mai. (Mittäglich Schieferer.) In der Nacht zum Sonntag merkte nach einem Wortwechsel der 21-jährige Lauter auf dem Bettelbühl mehrere Revolverkugeln ab, von denen einer den gleichzeitigen Rothfuß in den Rücken traf. Der von hinten angegriffene befand sich auf dem Heimweg; der Revolverheld soll vorher in einer Wirtshaus mit anderen Gästen Auseinandersetzungen gehabt haben. Rothfuß befindet sich in ärztlicher Behandlung. Untersuchung ist eingeleitet.

Göppingen, 24. Mai. (In den Hungerstreik getreten.) Von den beiden in letzter Woche in das Amtsgerichtsgefängnis Göppingen eingelieferten Tätern aus Reichenbach-Bl. die wegen der Woffenhunde festgenommen wurden, ist der Gemeinderat Schloz in den Hungerstreik getreten, um seine Freilassung durchzusetzen. Da die Untersuchung bis jetzt noch nicht völlig abgeschlossen ist, hatte er keinen Erfolg damit.

Kodendorf, 24. Mai. (Unvorsichtiger Schläger.) Ein junger Mann wollte unter dem Fenster, das in den Garten führt, ein Ammerfließ pflanzen, die aber ohne sein Wissen geladen war. Im Garten lagen einige junge Mädchen. Plötzlich löste sich ein Schuß und die Schrotladung drang dem 12-jährigen Tochterchen des Bergmanns Kleng in Hals und Brust.

Wer ist schuld?

Stuttgart, 24. Mai. Unter der Überschrift: „Man verweigert uns die Macht!“ nimmt der Führer der Nationalsozialisten, Abgeordneter Wilhelm Murr, im „N.S.-Kurier“ zum Scheitern der Verhandlungen über die Regierungsbildung in Württemberg eingehend Stellung. Er stellt zunächst fest, daß die Nationalsozialisten unter Wahrung strenger Lokalität gegenüber den Parteien, mit denen man zu Tisch saß, darauf verzichtet haben, die fast täglichen Pressekombinationen mitzumachen, und daß die Nationalsozialisten den Beweis erbracht haben, daß sie durch den grandiosen Sieg vom 24. April nicht übermäßig geworden sind, sondern auch als Sieger bereit waren, jedem loyal die Hand zu geben, der sich der Verantwortung gegenüber Volk und Staat bewußt war. Nachdem seit der Wahl genau vier Wochen vergangen waren, war es notwendig, endlich auf Klarheit zu drängen. Mit der Verweigerung des Staatsministeriums und des Innenministeriums war der Zeitpunkt gekommen, zu erklären, daß weitere Verhandlungen keinen Erfolg mehr versprechen. Die Haltung der bürgerlichen Parteien wird in der württ. Wählerschaft heftige Empörung auslösen. Auf Grund des Wahlergebnisses vom 24. April hatte das württ. Volk mit Zug und Recht die Verantwortung der wichtigsten Posten des Staates durch die Nationalsozialisten erwartet. Die Nationalsozialisten haben sich auch bereit erklärt, die Verantwortung zu übernehmen, und so zu regieren, wie das schwäbische Volk es erwartete. In den Reihen der bürgerlichen Parteien ist man aber unzufrieden genug, das Wahlergebnis vom 24. April zu verfluchen und durch eigene Machtvollkommenheit den Willen der Wähler zu forcieren. Man will dort nicht Demokratie, man admet dort nicht den

Willen der Wählerschaft, man will die Pfünde behalten, das ist alles. Die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen liegt ausschließlich und allein bei den bürgerlichen Parteien. Wir haben nunmehr völlig freie Hand. Wir waren bereit, die Regierung zu übernehmen, wir sind ebenso bereit, in Opposition zu stehen. Wir lieben den Kampf und werden ihn so zu führen wissen, daß die Parteien, die den Willen des schwäbischen Volkes in unerhörter Weise sabotierten, ihr standloses Verhalten noch bitter bereuen werden. Die württembergische Wählerschaft hat kein Verständnis für die dunklen Kulissen-Schieberkunststücke der alten Parteien und noch weniger Verständnis für die kampfhaften Versuche abgewetzelter Parteien, sich unter zynischer Verachtung des Lebenswillens der Nation an der längst verwirkten Macht zu halten.

Landesversammlung der Volkrechtspartei und des Sparerbundes

Stuttgart, 23. Mai. Am Sonntag fand in Stuttgart eine außerordentliche Landesversammlung der Volkrechtspartei und des Sparerbundes statt. Oberbürgermeister Kauter eröffnete ein Referat „Zur Lage: unter wirtschaftlicher und politischer Kampfsituation“ und unterrichtete die Ursachen des Stimmenrückganges, den auch die Volkrechtspartei am 24. April über sich habe ergehen lassen müssen. An der sachlichen Richtigkeit und Notwendigkeit des Sparerkampfes und des Volkrechtkampfes habe sich durch den Ausfall der Wahl nichts geändert, wenn auch der Kampf durch das Fehlen einer parlamentarischen Vertretung erschwert sei. Notwendiger als je sei der Kampf für die Rechte und das Eigentum der Sparer, da gerade die letzten Tage und Wochen des Spares verwirrt werden sollten. (Körnung, Schuldenstreichung.) Nicht weniger notwendig sei heute der Volkrechtkampf. Es gelte vor allem den vom Reichspräsidenten in Aussicht gestellten Sachverständigenausschuß so rasch wie möglich ins Leben zu rufen. — In der Aussprache wurde den beiden Angeordneten des früheren Landtags der Dank für die von ihnen geleistete Arbeit ausgesprochen. Zum Schluß nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der gleicher Schatz für Gläubiger und Schuldner, Beteiligter aller einseitig sparrerfeindlichen Bestimmungen der letzten Notverordnungen, Einberufung des vom Reichspräsidenten in Aussicht gestellten Sachverständigenausschußes zur Prüfung der Vorschläge der Volkrechtspartei gefordert wird. Die Versammlung beschloß ferner die Teilnahme an der Tagung der Internationalen Liga in Genf, um die Zusammenhänge zwischen Sparereignung und Reparationsbelastung klarzulegen.

Die Württ. Zeitungsverleger tagen

Stuttgart, 23. Mai. Der Verein Württ. Zeitungsverleger hielt am Sonntag in Stuttgart seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Etwa 170 Teilnehmer hatten sich am Sonntagmorgen im Festsaal des Höbenrestaurants „Schönwald“ (Weihenhof) eingefunden, um ihre beruflichen Angelegenheiten zu beraten. Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, fand die Versammlung in engem Rahmen ohne besondere festliche Veranstaltungen statt. Generaldirektor Dr. Effer, der Vorsitzende des Vereins, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Mitglieder und einige wenige Gäste, besonders die Herren Generalintendant Rehm und Regierungsrat Paul vom Landestheater und Direktor Hofmann vom Verein Südwestdeutscher Zeitungsverleger. Er gab sodann einen gedrängten Überblick über die Tätigkeit des Vereins und seiner Geschäftsfelder, gedachte der Toten und ehrte eine größere Anzahl von Jubilaren.

Die geschäftlichen Beratungen, die dem Vortrag nach kurzer Unterbrechung folgten, brachten außer den Regularien eine interessante Aussprache über die verschiedenen Berufsfragen. Ueber die Entwicklung der WZV-Zerbestelle, die im vergangenen Jahr 10 000 M. an Familienangehörige zur Auszahlung gebracht hatte, berichtete Zeitungsverleger Viktor Krämer-Deilbronn. Aus den weiteren Verhandlungen ist vor allem ein Vortrag des Vorsitzenden des Anzeigen-Ausschußes, Heide-Grüngen, über die aktuellen Fragen des Anzeigenwesens zu erwähnen, in dem vor allem zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Zeitungsverleger sich durchaus bereit gezeigt haben, die Anzeigenverträge der geschwächten Kraft der Wirtschaft anzupassen, wobei allerdings die Grenze durch die Pflicht zur Aufrechterhaltung der eigenen, stark beeinträchtigten Leistungsfähigkeit fest war.

Zwei wichtige Entschlüsse, die den überaus schweren Stand der Zeitungsverleger in der heutigen Krise dazutun, wurden von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen. Die eine, die die Herabsetzung der Post-Zeitungsgebühren fordert, lautet: „Trotz aller Anstrengungen der Organisationen der Zeitungsverleger und eindringlicher Vorstellungen beim Reichspostministerium ist bisher eine Herabsetzung der Zeitungs-Postgebühren, durch die ein großer Teil der Zeitungsverleger der württ. Tagespresse betroffen wird, nicht erreicht worden. Die zu ihrer ordentlichen Hauptversammlung 1932 in Stuttgart versammelten Mitglieder des Vereins Württ. Zeitungsverleger haben in der unverzüglichen Ermächtigung der unerschütterlich hohen Post-Zeitungsgebühren eine der notwendigsten Forderungen, die sie auch im Interesse der Zeitungsbesitzer den zuständigen Instanzen gegenüber mit allem Nachdruck vertreten müssen. Die Jahresversammlung ersucht demnach den Vorstand, diese für das gesamte Zeitungswesen sehr wichtige Angelegenheit durch den Verein Deutscher Zeitungsverleger erneut aufzulegen und bis zu einem befriedigenden Ergebnis weiter zu verfolgen.“ Die andere, die sich gegen die Einschränkungen der Pressefreiheit wendet, hat folgenden Wortlaut: „Die zur ordentlichen Hauptversammlung 1932 in Stuttgart versammelten Mitglieder des Vereins Württ. Zeitungsverleger haben in der Beschränkung der Pressefreiheit durch die Notverordnungen nicht nur eine unerträgliche Beeinträchtigung der Zeitungen in ideeller und materieller Hinsicht, sondern auch eine ernste Gefahr für den Staat und für die Allgemeinheit. Bei allem Verständnis für die staatspolitischen Notwendigkeiten und in der ständigen Bereitschaft, diese nach Möglichkeit fördern zu helfen, müssen sich die Zeitungen energig dagegen wenden, unter ein gewisses Ausnahmemaß gestellt zu werden. Sie fordern mit Nachdruck Aufhebung, zum mindesten weitestgehende Milderung der gegen die Pressefreiheit gerichteten Bestimmungen, die ihnen die Erfüllung ihrer verantwortungsvollen Aufgabe im Dienste der Öffentlichkeit aufs äußerste erschweren.“

Ein Befehl der Abendvorstellung des Landestheaters beschloß die Tagung.

Bis zum 25. jeden Monats

muß der Briefträger die Bezugsgebühr für den kommenden Monat eingezogen haben. Wollen Sie also keine verspätete Zustellung im Juni und haben Sie vielleicht die Bezugs-erneuerung versäumt, so holen Sie dieselbe umgehend bei Ihrem Postamt oder auch bei Ihrem Briefträger nach. Eine Bestellung nach dem 25. eines Monats verursacht 20 Pfennig Verspätungsgebühr.



Frühjahrstagung des Württ. Kriegerbundes

Stuttgart, 23. Mai. Am Samstag tagte in Stuttgart das Gesamtpräsidium des Württ. Kriegerbundes. Bundespräsident Generalleutnant a. D. Dr. v. Maur konnte eine erfreulich große Anzahl Kameraden aus dem ganzen Lande und aus allen Volksschichten begrüßen und feststellen, daß dem Bund im letzten Jahre nahezu 5000 Mitglieder neu hinzugezogen seien. Die durch Tod, durch Austritte und durch die wirtschaftliche Krise bedingten Abgänge überwiegen jedoch den Zuwachs, so daß die Mitgliederzahl des Bundes geringer geworden ist. Sie beträgt in 1676 Vereinen 157 246 Mitglieder. Unter dem Beifall der ganzen Versammlung betonte der Vorsitzende, daß der Bund an seiner Lebensfähigkeit bis jetzt nicht zu scheitern habe und auch für alle Zukunft festhalten werde. Aus dem von Major a. D. Karl Bürger vorgelegten Geschäftsbericht geht hervor, daß der Bund von der schweren, wirtschaftlichen Not naturlicher Weise nicht unberührt geblieben ist, daß es ihm aber durch unermüdete und zielbewusste Arbeit gelang, auf allen seinen Arbeitsgebieten schöne Fortschritte zu erzielen. Im Hinblick auf den Bericht wurde eine Entschließung an die deutsche Delegation der Vorkriegskonferenz in Genf einstimmig angenommen, worin die deutsche Delegation bei der Vorkriegskonferenz gebeten wird, mit Nachdruck auf der Forderung einer durchgreifenden Abrüstung sämtlicher Staaten zu beharren. Der vom Bundespräsidenten, Verwaltungsdirektor Kormann, vorgelegte Rechenschaftsbericht gab ein günstiges Bild der Finanzlage des Bundes, dessen Vermögen am Ende des Berichtsjahrs 443 706 RM. beträgt. Auf dem Erwerb eines dritten Krieger-Erholungsheimes in Baiersbrunn im Betrag von 85 000 RM. hat der Bund für Unterhaltungs- und Wohlabetragende 160 978 RM. im letzten Jahr ausgegeben. Die Pflichtbeiträge der Vereine an den Bund betragen dagegen nur 134 811 RM. Der Bericht über die drei Krieger-Erholungsheime in Dornheim, Bad Niedernau und Baiersbrunn wurde von Generalmajor a. D. Frdr. v. Watter erstattet, der ausführte, daß die drei Heime von 753 Kameraden an 9001 Beschäftigten besucht gewesen waren. 53 Kameraden hätten kostenlose Aufnahme auf die Dauer von je 14 Tagen gefunden. Der Bundespräsident erstattete Bericht über den im Erholungsheim in Baiersbrunn in den Monaten Februar und März eingerichteten freiwilligen Arbeitsdienst, an dem 33 Söhne von Bundesmitgliedern teilgenommen haben. Jeder den im Bund seit vier Jahren aufgenommenen Kleinfamilien-Beziehungsbericht erstattete Generalmajor a. D. Frdr. von Watter. Den Tätigkeitsbericht der Fürsorgeabteilung erstattete Oberinspektor Sulka. Das Referat über Jugendfragen und

Bezirks- und Vereins-Sterbefällen hielt Verwaltungsdirektor a. D. Bartoschewski. Die Tagung wurde vom Bundespräsident mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland geschlossen. Bei dem sich anschließenden gemeinsamen Abendessen brachte der 2. Präsident des Bundes, Staatsrat Dr. Hegelmaier, auf den Württ. Kriegerbund ein Hoch aus.

Reichstagung des deutschen Drechslergewerbes

Stuttgart, 23. Mai. Unter dem Vorsitz von Drechslerehrer Schulze-Berlin fand am Samstag und Sonntag in Stuttgart die Reichstagung des Verbands für das selbständige Drechslergewerbe statt. In eindrucksvoller Weise wurde zu dem Erntedankfest des Drechslergewerbes Stellung genommen. 95 Prozent der Berufsbeteiligten des Drechslergewerbes sind zurzeit beschäftigungslos. Die Vertreter der Behörden, die Architekten, die Künstler usw. wurden gebeten, den Drechslern in ihrem Ringen ums Dasein zu helfen und sie wieder in den Arbeitsprozess einzuschalten. Im Mittelpunkt der Hauptversammlung stand ein Vortrag von Schulze Dr. Barth-Stuttgart über „Gründerentwürfe im Drechslerberuf“. Der Redner kritisierte stark die Bestrebungen, die unter dem Namen „neue Sachlichkeit“ auch das Drechslergewerbe schädigten. Mit der Tagung war eine Fachausstellung von Kunstdrechslarbeiten verbunden.

Landesweckerlinientag in Hall

Hall, 23. Mai. Am Samstag und Sonntag fand hier der 12. Württ. Landesweckerlinientag, verbunden mit 75jährigem Jubiläum der Weckerlinie Hall, bei voller Beteiligung aus dem ganzen Lande statt. Die Tagung wurde nach einer feierlichen Eröffnung der Weckerlinie Hall am Samstag mit einem Begrüßungsabend im Neubausaal eingeleitet, an dem u. a. Stadtpräsident Dr. Brünning-Hall, Präsident Reuschler von der Württ. Gebäudeförderungsgesellschaft Stuttgart, Oberbürgermeister Zimmermann-Stuttgart, Branddirektor Müller-Stuttgart und Baurat Bender-Stuttgart anwesend waren. Der Abend wurde durch stimmungsvolle Vorträge und Vorträgen des Haller Musik- und Turnvereins, durch die hiesige Kapelle und den Harmonika-Kaufmann Streich-Hall eingeleitet. In der Hauptversammlung am Sonntag vormittag wurde beschlossen, den nächsten Landesweckerlinientag in Eßlingen (1934) abzuhalten. Das Hauptinteresse fand eine lange Aussprache über Fürsorgeangelegenheiten verunglückter und getöteter Feuerwehrleute. Präsident Reuschler betonte dabei sein tätiges Eintreten für die Sache der Feuerwehrleute im Rahmen des gesetzlich Zulässigen. Branddirektor Müller-Stuttgart, der durch die Leitung des Stuttgarter Schloßbrandes allgemein

bekannt wurde, hielt einen fesselnden Vortrag über „Gefahren durch Chemikalien bei der Brandbekämpfung“. Baurat Bender aus Stuttgart einen Vortrag über den Brand des Alten Schlosses in Stuttgart, wobei Lichtbilder gezeigt und ein fesselnder Film vorgeführt wurde. Zur gleichen Zeit wurde auf dem historischen Haller Marktplatz eine interessante Feuerwehrrübung, wie sie vor 100 Jahren etwa stattgefunden hatte, vorgeführt. Beim gemütlichen Zusammensein am Nachmittag wurde nochmals durch Mitglieder des Turnvereins der historische „Sieberstanz“ vorgeführt.

Baden

Hullendorf, 24. Mai. (Schwere Bluttat) Im Walde von Weilhart ereignete sich nachts eine schwere Bluttat. Mehrere Mädchen aus Rosau fuhren vom Rasthof in Richtung Wald, als plötzlich aus dem Gebüsch der 28jährige Karl Gasser heraustrat und die 17jährige Lina Stark zum Halten aufforderte. Die übrigen Mädchen schickte er unter Drohungen fort. Kaum waren diese einige Meter weiter, als drei Schüsse kochten; die Lina Stark brach tot zusammen. Der Täter schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Nach kurzer Zeit ist Gasser verstorben. Er soll die Tat ausgeführt haben, weil die Eltern des Mädchens dessen Verhältnis zu ihm nicht duldeten.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 24. Mai. (Schlachtwirtschaft) Dem Dienstagmarkt am Stadt-, Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 22 Ochsen (unverkauft 5), 31 (3) Bullen, 235 (10) Jungbullen, 234 (6) Kühe, 296 (16) Kinder, 1512 (20) Kälber, 2280 (120) Schweine, 2 Schafe, 2 Kitzchen. Erlös aus je 1 Tr. Lebendgewicht: Ochsen a 29-34 (letzter Markt: 29-34), b 24-27 (uno.), c 21-23 (uno.), Bullen a 25 bis 26 (24-25), b 22-24 (22-23), c 20-21 (uno.), Kühe a 22-26 (uno.), b 17-20 (uno.), c 12-15 (uno.), d 9-11 (uno.), Kinder a 34-36 (34-35), b 26-31 (uno.), c 22-24 (uno.), Kälber b 42 bis 45 (46-49), c 32-40 (36-44), d 24-30 (26-33), Schweine a fett über 300 Pfd. 37-38 (39-40), b vollfleischige von 240-300 Pfd. 38-39 (40-41), c von 200-240 Pfd. 38-40 (39-40), d von 100 bis 200 Pfd. 36-37 (37-38), e fleischige von 120-160 Pfd. 33 bis 35 (35-36). Sauen 26-30 (27-32) Mk. Markterlauf: Grohohel mäßig, Kälber schleppend, Schweine langsam.

Japanisches Vorrücken in der Mandchurei

Charbin, 24. Mai. Eine japanische Division hat Hulan, 25 Meilen nördlich von Charbin, heute mittag besetzt. 300 chinesische Soldaten wurden gefangen genommen. Die Chinesen sind in nordwestlicher Richtung geflohen.

Gemeinde Birkenfeld.

Das **Bad im Schulhaus** ist mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres nur noch **Freitags** geöffnet.
Birkenfeld, den 24. Mai 1932.
Gemeindepflege: Hees.

Albdeutscher Verband Ortsgruppe Oberenzthal.

Dr. Alexander Graf Brockdorff-Berlin spricht am Freitag den 27. Mai 1932, abends 8^{1/2} Uhr im Gasthaus zum „Anker“ in Calmbach über **„Das Ende des Scribushonjahres“** — was dann?
Jedermann ist zu diesem öffentlichen Vortrag herzlich eingeladen. Eintritt frei!
Der Vorsitzende.

Neuenbürg! Calmbach!

Der historische Film Die Seeschlacht am Skagerrak

Die größte Seeschlacht aller Zeiten, wie sie wirklich war. Lehrfilm mit Begleit-Vortrag durch Kapitänleutnant d. R. a. D. Mumm. Nach amtlichem Material! „Zeitungskritiken sehr günstig“!

Außerdem läuft der Film: **Hindenburg bei der Gedenkfeier auf dem historischen Schlachtfelde bei Tannenberg** Am Montag, 30. Mai, in Neuenbürg im Gasth. z. „Sonne“ a. Dienstag, 31. Mai, in Calmbach i. Gasth. z. „Gold. Anker“ Anfang: 4 und 8^{1/2} Uhr

Preise: 50 und 70 Pfg. Schüler 4 Uhr 20 Pfg. Erwerbslose gegen Ausweis II. Pl. 30 Pfg. Auch Jugendliche haben Zutritt!

Vorzügli

Biere Weine Eis

beziehen Sie sehr vorteilhaft auch in kleineren Quantitäten frei Haus von

Gustav Hüttinger Pforzheim Wein- und Biergroßhandlung - Eisfabrik
Telefon No. 2770 und 3070.

Ich bin zur Tätigkeit bei den Krankenkassen zugelassen.

Dr. Hanebuth, Herrenalb.

Niebeltsbach.

Leiterwagen,
12 bis 15 Zentner Tragkraft, hat zu verkaufen
Riefelmann, Wagner.

Schulbad Neuenbürg
nur noch jeden Samstag geöffnet.
H. M. Tannenb. u.

Allen, die zum Gelingen des Wagner-Landes-Verbandstages in Neuenbürg beigetragen haben, sprechen wir unsern

herzlichen Dank

aus.

Wagner-Zwangsinning für den Oberamts-Bezirk Neuenbürg

L. V.: Weimar



Nur den Fruchtkeil eines Pfennigs

— betragen die täglichen „Muskator“-Futterkosten für ein Küken — nicht einmal 40 Pfg in den ersten 6 Wochen — in den Wochen, die für die Entwicklung und damit für die spätere Leistungsfähigkeit bestimmend sind.

Füttern Sie deshalb das gute Futter

Muskator

Bergisches Kraftfutterwerk, G.m.b.H. Dusseldorf-Hofen.

Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei:

Bezirks-Konsumverein e. G. m. b. H. Neuenbürg (Württ.)

Arnbad.

Eine hochtrachtige, gut gewöhnte

Kalbin

verkauft
Fritz Mayer b. „Ochsen“.

Bedarfmöbel

aller Art

kauft man beim Selbstzergerger Möbelhaus Scholz, Pforzheim Brüderstr. 9 (hinter Schöden).

Pfannkuch

Sonderpreise 25. bis 28. Mai:

Stangenkäse	Pfd. 37 Pfg.
Milch-Camembert	1/2 Sch. 75 Pfg.
Mettwurst	1/2 Pfd. 22 Pfg. 80 Pfg.

Ferner empfehlen:

Bananen, sch. gelbe Fr.	3 Pfd. 1.-
Zitronen, 10 St.	52. 42 u. 32 Pfg.
Kopfsalat	3 Kopf 25 Pfg.
Wabarber	3 Pfd. 25 Pfg.
Neue Kartoffeln	3 Pfd. 60 Pfg.
Majes-Heringe	3 Stück 35 Pfg.
Geh. Schinken	1/2 Pfd. 24 Pfg.
Frische Spargeln	Pfd. o. 25 Pfg. an.

Forstamt Neuenbürg. **Wieder-Verkauf von Schnitt-Verholz und Reifig**

am Montag den 30. Mai 1932, nachmittags 5 Uhr, in der „Egachbrücke“ aus Staatswald Abteilung 34 Hiltswald: 3 Km. Bu.-Anbr.; Abl. 48 Schneppstein, 49 Lohsee, 77 Bodstrain, 98 Hornannkopf; 25,5 Km. Nadelh.-Stempel (2,5 m lg.); Abl. 59 Schloßle: 11 Km. Bu.-Kloßholz, 120 Bu.-Wellen; Abl. 99 Bügel; 9 Km. Ei.-Anbr., 1 Km. Bl.-Anbruch.

Zimmer-schützen-Verein Neuenbürg. Heute 1. Becherchießen.

Fronleichnamsfest, Donnerstag den 26. Mai, nachmittags 4 Uhr, gefellige

Zusammenkunft der Katholiken von Neuenbürg und Umgebung im Größeltal. Hierzu ergeht an alle Pfarreangehörigen von hier und Umgebung freundl. Einladung. Volljähriges Erscheinen erwartet das Kath. Stadtpfarramt.

Viktoria-Wagen! Vertausche gegen Brennholz oder Heu einen noch bereits neuen leichten Viktoria-Wagen (Fabrikat Hörger) und sehr Angebot entgegen.

Karl Lieb, Güterbeförderer, Stuttgart-Untertürkheim.

Birkenfeld. **Ein Einfamilien-Wohnhaus** mit Scheune, Stallung und großem Garten preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei der Agentur ds. Bl.

Arnbad. **Zu verkaufen:** Einen gebrauchten, weißen Hochherd, einen gebrauchten schwarzen Hochherd mittlerer Größe. Gottlieb Müller.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg Donnerstag, 26. Mai 1932. Fronleichnamsfest. 9 Uhr Hochamt voranzug. 10 Uhr Heiligstes, hernach Prozession der Kirche. 2 Uhr Andacht zum hl. Marienfest. Freitag und Samstag abends 8 Uhr feierliche Segensandacht.